Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 172. Mittwoch den 20. Juni 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Konstantinopel**, 19. Juni. Die Einnahmen der türkischen Tabakregie-Gesellschaft im Monat Mai cr. betrugen 14 000 000 Piaster gegen 12 700 000 Piaster im gleichen Monat des Vorjahres.

Transportmittel der sächsischen Staats-Eisenbahnen

am Schlusse des Jahres 1887.

† Der soeben erschienenen Nachweisung entnehmen wir folgende Mittheilungen: Die Sächsischen Staatseisenbahnen besaßen Ende 1887 insgesammt 789 Stück Locomotiven und zwar 87 Eilzugslocomotiven, 189 Personenzugslocomotiven, 177 Locomotiven für gemischte Züge, 196 Lastzuglocomotiven, 110 Tenderlocomotiven, 27 Locomotiven für Schmalspurbahnen und 3 Dampfwagen (System Thomas).

Von den vorhandenen Locomotiven (einschließlich der Dampfwagen) waren eingerichtet: zur Dampfheizung der Personenwagen 328 Stück, mit Dampfstrahlwerk für den Secundairbetrieb 190 Stück, mit normaler Kuppelung zur directen Wasserhebung 74 Stück, mit Haspel für die Heberleinbremse 56 Stück, mit Luftdruckbremseinrichtung 6 Stück.

Die beiden ältesten noch dienstfähigen Locomotiven „Müffel" und „Salamander" entstammen dem Jahre 1852 und wurden in der Maschinenfabrik von F. Wöhlert in Berlin erbaut.

Das durchschnittliche Gewicht einer normalspurigen Locomotive mit Tender beträgt bei mittlerer Füllung mit Wasser und Brennmaterial 49,68 t, das Gewicht einer normalspurigen Tenderlocomotive 31,15 t und das Gewicht einer schmalspurigen Tenderlocomotive 15,61 t.

Die Anschaffungskosten der Locomotiven sind je nach der Construction und den Erbauungsjahren sehr verschieden und schwanken von 56 756 ℳ pro Stück für eine Anzahl im Jahre 1874 beschaffter schweren Lastzugsmaschinen, bis zu rund 17 000 ℳ für die Schmalspurlocomotiven.

An Tendern waren zusammen 570 Stück vorhanden, von denen 488 Stück für Personen- oder Güterzüge und 82 Stück für Eilzüge Verwendung fanden.

Die größte Anzahl der Tender, 349 Stück, wurde in den eigenen Werkstätten der sächsischen Staatseisenbahnen erbaut.

An **Personenwagen** waren für die **normalspurigen Bahnen** 2148 Stück mit 84 865 Plätzen vorhanden (von den Plätzen der Personenwagen kommen auf die I. Classe 2295, auf die II. Classe 15 492, auf die III. Classe 54 273 und auf die IV. Classe 12 805 Plätze). Für die **Schmalspurbahnen** gab es 102 Personenwagen mit 2265 Plätzen (433 Plätze II. Classe und 1832 Plätze III. Classe). Die Gesammtzahl aller Personenwagen stellte sich sonach auf 2250 Stück mit 87 130 Plätzen.

Ein Personenwagen I/II. Classe kostet je nach der Größe und Ausstattung rund 7000—14 000 ℳ, ein Personenwagen III. Classe rund 5000—7000 ℳ, ein Personenwagen IV. Classe rund 3200 bis 6000 ℳ.

Von den Personenwagen für die normalspurigen Bahnen sind eingerichtet: für Dampfheizung 1462 Wagen mit 55 111 Plätzen gleich 64,94 Proc., für Preßkohlenheizung 336 Wagen mit 12 496 Plätzen gleich 14,73 Proc., für Ofenheizung 304 Wagen mit 15 305 Plätzen gleich 18,03 Proc.

Mit Gas werden erleuchtet 1235 Wagen mit 49 395 Plätzen gleich 58,21 Proc., mit Oelbeleuchtung sind 910 Wagen mit 35 248 Plätzen = 41,53 Proc. versehen und 3 Wagen mit 222 Plätzen = 0,26 Proc. haben Kerzenbeleuchtung.

Sämmtliche Personenwagen der Schmalspurbahnen haben Ofenheizung und Oelbeleuchtung.

Ferner waren vorhanden 860 **Zugführer- und Gepäckwagen**, 7182 bedeckte und 13 323 offene **Güterwagen**, insgesammt 20 865 Zugführer-, Gepäck- und Güterwagen für **normalspurige** Bahnen. Auf den **schmalspurigen Linien** bewegten sich 11 Zugführer- und Gepäckwagen und 460 Güterwagen. Unter den Güterwagen befinden sich zwei mit abnehmbaren Wagenkasten zum Ueberheben auf normalspurige Untergestelle.

Außerdem sind den sächsischen Staatsbahnen von Privaten überwiesen 45 bedeckte und 74 offene Güterwagen für normalspurige Bahnen und 2 offene Güterwagen für schmalspurige Bahnen. Für die Reichspostverwaltung laufen 132 Wagen auf den Normalspurbahnen und 2 Wagen auf den Schmalspurbahnen.

Von den Locomotiven der sächsischen Staatseisenbahnen wurden im Betriebsjahre 1887 geleistet: 19 073 885 Nutzkilometer, 1 086 902 Leerkilometer, 248 209 Reservedienststunden und 797 519 Rangirdienststunden. Der Verbrauch der Locomotiven an Heizmaterial (auf Steinkohle berechnet) stellt sich auf 238 097 t, davon entfallen allein auf den Antheil für Heizung der Personenwagen durch Locomotivdampf 3590 t. Die Unterhaltungskosten, welche im Jahre 1887 für die Locomotiven aufgewendet wurden, stellten sich auf zusammen 1 379 068 ℳ. Die Locomotiven haben im Jahre 1887 in der Werkstatt gestanden 43 713 Tage.

Vermischtes.

Leipzig, 19. Juni.

—s Die tiefschmerzlichen Ereignisse der letzten Zeit, unter deren Eindrucke wir alle stehen, hat auch das **wirthschaftliche Leben** der Nation in seinem raschen Pulsiren in Etwas aufgehalten. Allein, wie die Zeit unaufhaltsam fortschreitet, wie die geschäftlichen Sorgen des morgigen Tages die des heutigen hinwegziehen, so ist der Eindruck der großen, die ganze Welt berührenden und erschütternden Geschehnisse auf das wirthschaftliche Leben und Treiben ein zwar tiefer, aber andererseits auch wieder ein früher vorübergehender, als auf andern Gebieten des öffentlichen Lebens. Der Tag mit seinem Hasten und Schaffen fordert hier gebieterisch seine Rechte. Indessen eine Zuversicht erhält sich inmitten dieses naturgemäßen, durch den Verkehr bedingten und so lange Menschen zueinander in Beziehung treten, unaufhaltsamen Pulsirens der Volkswirthschaft: das ist die Zuversicht auf eine **stetige Entwickelung zum Besseren in allen Beziehungen, welche das materielle Wohl des Volkes betreffen!** Möge diese frohe Zuversicht sich allenthalben zum Segen unseres, des deutschen Volkes erfüllen!

*— **Güterverkehr** auf dem hiesigen **Dresdner Bahnhofe im Mai 1888. I. Frachtgutempfang. a. Wagenladungsgüter**: Steine 20 218 080 kg, Kohlen 6 404 190 kg, Holz 3 700 160, Getreide und Mühlenfabrikate 3 638 080, Spiritus 367 250, Sammelgüter 829 600, verschiedene Güter 2 591 040, zusammen 37 658 340 kg Wagenladungsgüter. b. Stückgüter: 3 695 810 kg. c. Der gesammte Frachtgutempfang bezifferte sich auf 41 354 150 kg. **II. Frachtgutversandt. a. Wagenladungen**: Getreide 685 600 kg, Mühlenfabrikate 432 000, Häute und Felle 79 800, Düngemittel 108 900, Sammelgüter 1 491 700, verschiedene Güter 2 041 500, zusammen 5 038 800 kg Wagenladungsgüter. b. Stückgüter: 4 699 540 kg. c. Der gesammte Frachtgutversandt bezifferte sich auf 9 738 340 kg. **III. Gesammte Frachtgutbewegung**: Wagenladungsgüter 42 697 140 kg, Stückgüter 8 395 350 kg, zusammen 51 092 490 kg. Im Monate April c. belief sich die gesammte Frachtgutbeförderung auf 43 928 585 kg Wagenladungsgüter und 8 734 571 kg Stückgüter, zusammen auf 52 663 156 kg. Der Maiverkehr blieb demnach dem Aprilverkehre gegenüber zurück um 1 231 445 kg Wagenladungsgüter und 339 221 kg Stückgüter, zusammen um 1 570 666 kg. Zur Bewältigung des gesammten Frachtgutverkehrs waren 1308 Güterzüge (757 Eingang und 551 Abgang) und 44 692 Güterwagen (32 312 Eingang und 12 380 kg Abgang) erforderlich. **IV. Eilgutverkehr. a. Versandt**: Im Binnenverkehre 238 060 kg und im directen Verkehre 52 818, zusammen 290 878 kg. b. Empfang: Im Binnenverkehre 345 069 kg und im directen Verkehre 60 400, zusammen 405 469 kg. c. Der gesammte Eilgutverkehr bezifferte sich auf 696 347 kg. **V. Reisegepäckversandt**: Im Binnenverkehre 141 915 kg und im directen Verkehre 7434, zusammen 149 349 kg.

⊙ **Fabrik Leipziger Musikwerke, vorm. Paul Ehrlich & Co. zu Gohlis bei Leipzig.** Der englische Proceß, den diese Gesellschaft gegen die Firma Ihle & Janke, hinter welcher die Firma Pietschmann & Söhne in Berlin steht, ist nunmehr auch von dem Appellationshofe in London zu Gunsten der Fabrik Leipziger Musikwerke entschieden worden. Die Gegner haben die krampfhaftesten Anstrengungen gemacht und versucht, Mögliches und Unmögliches zur Geltung zu bringen. Die Anwälte von Ihle & Janke, recte Pietschmann & Söhne in Berlin, haben in den drei Tage in Anspruch genommenen Termin das Möglichste geleistet, indeß war Alles vergebens — das erste Urtheil wurde einstimmig **bestätigt**, d. h. das Herophon nebst Noten ist als Nachahmung erklärt und kann in England überall mit Beschlag belegt werden. Die sämmtlichen Kosten, welche eine beträchtliche Höhe erlangt haben, sind von Pietschmann & Söhne zu tragen. Neu ist in dem Urtheil II. Instanz, daß das englische Gericht ausdrücklich erklärt: „Das Ariston-Patent schützt **die Anordnung von Hebeln in radicaler Linie auf Noten in concentrischen Kreisen**". Dieses Urtheil ist für die Fabrik Leipziger Musikwerke allerdings von eminenter Wichtigkeit und Tragweite.

, **Sebnitz**, 18. Juni. Die gegenwärtige Lage der **Blumen- und Federnfabrikation** läßt sich dahin zusammenfassen, daß dieselbe allerdings eine ziemlich gute zu nennen ist, wenn auch die Fabriken vorzugsweise für das Ausland arbeiten, da der Export immerhin ein beträchtlicher genannt werden darf. Lebhaft und berechtigt sind die Klagen über das deutsche Geschäft, welches nicht in Fluß kommen will, obwohl gerade die Fabrikation künstlicher Blumen, was die Art der Producte anbetrifft, entschiedene Fortschritte im Laufe auch der letzten Zeit gemacht hat. — Für die kleineren Fabrikanten hatten früher die Messen und Märkte eine ziemliche Bedeutung, jetzt sind dieselben indessen, wie von allen Seiten bestätigt wird, ziemlich belanglos.

†† **Penziger Glashütten-Actiengesellschaft.** Während des am 31. März 1888 abgelaufenen 16. Geschäftsjahres haben die Hüttenwerke der vorgenannten Actiengesellschaft beinahe ganz vollen Betrieb gehabt, indem auf den vorhandenen 5 Oefen durchschnittlich 11 Monate gearbeitet werden konnte. Der Waarenumsatz in Hohlglas und Tafelglas bezifferte sich auf 635 973 ℳ (gegen 522 374 ℳ im Vorjahre). Wenn trotz des Mehrumsatzes von 113 599 ℳ der erzielte Reingewinn nur die bescheidene Summe von 10 036 ℳ beträgt, so hat dies vorwiegend darin seinen Grund, daß für Beleuchtungs-Artikel nur solche Preise erzielt werden konnten, welche einen Nutzen überhaupt ausschließen — ein Uebelstand, unter dem die ganze Branche ohne Unterschied nun schon seit Jahren zu leiden hat. Tafelglas erfreute sich eines gleich regen Umsatzes zu einigermaßen nutzbringenden Preisen. Mit den Ergebnissen der Preßglasfabrikation hätte man zufrieden sein können, wenn nicht die Concurrenz durch Vergrößerung ihres Betriebes den Markt mit ihren Erzeugnissen förmlich überschüttet und dadurch ein erhebliches Sinken der Preise veranlaßt hätte. Der kleine Gewinn des verflossenen Geschäftsjahres darf mit Rücksicht auf die am 22. Juli v. J. beschlossene Herabsetzung des Actiencapitals durch Zusammenlegung der Actien von 1 020 000 ℳ auf 510 000 ℳ nicht vertheilt werden. Auf Grund jenes Beschlusses konnten jetzt 510 000 ℳ von den Actien abgeschrieben werden.

*— **Jubiläums-Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins „Neuschmidtstedt" in Erfurt.** Diese Ausstellung, welche am 15., 16. und 17. Septbr. stattfindet, erstreckt sich auf: 1. landwirthschaftliche Erzeugnisse, 2. Gemüse und Gemüse-Conserven, 3. Obst und Obstproducte, 4. landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, einschließlich solcher zur Conservirung bezw. Verarbeitung von Obst und Gemüse, 5. Futter- und Düngemittel und 6. Bienen, Imkerei-Producte und Geräthe. Zur Prämiirung stehen 9 Staatsmedaillen, sowie eine große Anzahl von Geld- und Ehrenpreisen zur Verfügung. Die Betheiligung an dieser Ausstellung, sowie die Concurrenz um die Preise steht Jedermann frei. — Anmeldungen unter Bezeichnung der auszustellenden Objecte und des benöthigten Raumes werden möglichst frühzeitig, spätestens jedoch bis 1. Sept. c., an Herrn **Franz Haage** in Erfurt, Schmidtstedterstraße 16, erbeten.

✂ **Aus dem westlichen Voglande**, 17. Juni. Die in Saalburg im Entstehen begriffene Marmorindustrie einer- und das Emporblühen Hirschbergs in industrieller Beziehung andererseits lassen es erklärlich erscheinen, daß die dortige Bevölkerung die Hoffnung auf Erlangung einer Bahnverbindung für diese Orte noch nicht aufgegeben hat. Da nun allem Anscheine nach die bereits vom sächsischen Landtage genehmigt gewesene Bahn Schönberg-Tanna-Hirschberg nicht zu Stande kommen wird, so hat sich ein neuer Plan herausgebildet; man will von **Hirschberg nach Saalburg** längs der Saale eine Bahn bauen, die in Lobenstein Anschluß an die Linie Ziegenrück-Blankenstein finden soll. Es ist also zu erwarten, daß für dieses neue Project nunmehr eine rege Bewegung beginnen wird.

X **Aus dem westlichen Voglande**, 18. Juni. Die **Schieferindustrie** in der Gegend von Lehesten hatte sich im vorigen Jahre wieder etwas erholt, weil eine bedeutende Ausfuhr nach Oesterreich zu verzeichnen war; aber der dafür jetzt an der österreichischen Grenze zu zahlende Zoll macht ein weiteres Geschäft mit Oesterreich unmöglich, weshalb die Schieferbrüche jetzt weniger zu thun haben. — In den Brüchen des Herrn Commerzienrath Oertel sind zur Zeit 850 Arbeiter beschäftigt, die in der Nähe der Arbeitsorte auch schöne Wohnungen haben. Eine Schleppbahn führt von den Brüchen bis an die Bahn Probstzella-Lichtenfels. Durch letztere besonders ist wenigstens der Versandt, der früher nur per Achse möglich war, etwas verbilligt und der Schieferindustrie ein neuer Hebel gegeben worden.

Berlin, 18. Juni. Der **Landes-Eisenbahnrath** ist am 15. d. M. zu seiner ersten diesjährigen Sitzung versammelt gewesen. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über zahlreiche Tariffragen, sowie Aenderungen des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands. Der Landes-Eisenbahnrath sprach sich in Uebereinstimmung mit seinem Ausschusse dahin aus, daß ein öffentliches Bedürfniß zur Gewährung allgemeiner Frachtermäßigungen für **Thon** von den rheinisch-westfälischen Gewinnungsstationen nach den Verbrauchsstationen der Eisenbahn-Directionsbezirke Köln und Elberfeld zur Zeit nicht anzuerkennen sei; er befürwortete außerdem die **Aufhebung eines für feuerfeste Steine** im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, und eines für **Getreide und Mehl** zwischen Berlin und Halle bestehenden Ausnahmetarifs. Während der Berathung über eine Vorlage der Regierung, betreffend Frachtermäßigungen für **Schwefelkiese** von den Stationen Gerstenbeck und Schwelm, traf die Nachricht von dem Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich ein, von welcher der Vorsitzende den Mitgliedern des Landes-Eisenbahnraths in tiefbewegten Worten Mittheilung machte. Die weiteren Verhandlungen wurden darauf abgebrochen und die Berathung über die übrigen Gegenstände der Tagesordnung bis zur nächsten Herbstsitzung vertagt.

*— Nachdem wir an der Hand der Aufzeichnungen der letzten beiden Jahre ein Bild der fortschreitenden Entwickelung der **Reichseinnahmen** gegeben haben, erübrigt es, durch Zusammenstellung der Isteinnahme mit den Zahlen des Reichshaushaltsetats darzulegen, wie sich bezüglich der Zölle und Verbrauchssteuern das rechnungsmäßige **Istergebniß** im Vergleiche zu dem Soll des Etats pro 1887/88 gestaltet. Im Ganzen bleibt die Isteinnahme mit 381 583 481 ℳ gegen das Etatssoll von 383 865 400 ℳ um 2 281 919 ℳ zurück. Dieser Ausfall rührt allein von der Zuckersteuer her, während alle übrigen Einnahmen Ueberschüsse zum Theil in erheblichem Betrage aufweisen. Die Zuckersteuer brachte nämlich nur 15 275 855 ℳ ein, ergab mithin bei einem Etatssoll von 35 420 000 ℳ eine Mindereinnahme von nicht weniger als 20 144 145 ℳ. Dagegen lieferten die Zölle 251 695 666 ℳ, also bei einem Etatssoll von 245 665 000 ℳ eine Mehreinnahme von 6 030 666 ℳ, die Tabaksteuer ergab 10 466 344 ℳ, also gegenüber dem Voranschlag mit 8 191 000 ℳ ein Mehr von 2 275 344 ℳ, die Salzsteuer 39 718 501 ℳ, also gegenüber dem Voranschlage mit 38 555 000 ℳ ein Mehr von 1 163 501 ℳ, die Brausteuer und Uebergangsabgaben vom Bier endlich 20 761 841 ℳ, gegenüber dem Voranschlage mit 17 846 000 ℳ mithin gleichfalls ein Mehr von 2 915 841 ℳ. Die Branntweinsteuer nach dem früheren Gesetze und die Maischbottich- und Materialsteuer nach dem neuen Gesetze ergeben zwar zusammen nur 24 406 297 ℳ und bleiben daher weit hinter dem Soll mit 38 188 000 ℳ zurück. Dieses in der Hauptsache auf der Verfrachtung der Ausfuhrvergütung im zweiten Quartal beruhende Mißverhältniß wird indessen mehr als ausgeglichen durch die Erträge der Verbrauchsabgabe und der Nachsteuer mit zusammen 19 004 978 ℳ, so daß die Gesammteinnahme aus dem Branntwein sich auf 43 471 275 ℳ, mithin um 5 283 275 ℳ höher stellt als das Etatssoll. Anders freilich gruppiren sich die Zahlen, wenn man die zur Reichscasse und die den Bundesstaaten zu überweisenden Beträge besonders berechnet. Zu den ersten zählen, abgesehen von dem Fixum von 130 Millionen aus dem Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, welcher bei dieser Betrachtung nicht von Bedeutung ist, die Zuckersteuer und die Branntweinsteuer mit einem Mindererträge von 20 144 145 und 13 517 703 ℳ, zusammen 33 661 848 ℳ, denen aus der Salz- und Brausteuer Mehreinnahmen im Betrage von nur 1 163 501 und 2 915 841 ℳ, zusammen von 4 079 342 ℳ gegenüberstehen, so daß die Reichscasse im Vergleich zu dem Etatssoll einen Einnahmeausfall von 29 582 506 ℳ erleidet. Diesem Fehlbetrage stehen indessen gegenüber erhebliche Mehrüberweisungen an die Bundesstaaten. Diesen kommt nicht allein der volle Ertrag der Branntweinverbrauchsabgabe und Nachsteuer mit 19 004 978 ℳ unverkürzt zu Gute, es fließen ihnen auch, da die Reichscasse aus den Zöllen und der Tabaksteuer im Ganzen nur 130 Millionen erhält, die Mehreinnahmen aus diesen Quellen zu. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten übersteigen daher das Etatssoll um nicht weniger als 27 310 988 ℳ — Dabei ist zu bemerken einerseits, daß das Jahr 1887/88 noch voll unter dem Regime des alten, inzwischen abgeänderten Zuckersteuergesetzes steht; andererseits, daß der Steuercredite wegen nur ein ungleich geringerer Bruchtheil der im zweiten Halbjahr eingeschriebenen Branntweinverbrauchssteuer zur Hebung gelangt ist. Denn die Anschreibungen betrugen weit über 60 Millionen Mark, rund 50 Millionen Mark mehr als die Isteinnahme. B. P. N.

*— **Tabaksbau-Gesellschaft Kamerun.** Ein Telegramm aus Bremen brachte die Nachricht, daß sich mehrere bedeutende Bremer Tabaksfirmen mit der Hamburger Firma Jantzen & Thormählen zu einer Commanditgesellschaft unter der Firma „Tabaksbau-Gesellschaft Kamerun, Jantzen, Thormählen und Dollmann" vereinigt hätten, um auf dem vulcanischen Terrain am Westabhange des Kamerun-Gebirges Tabaks-Plantagen anzulegen. Die „H. B.-H." ist jetzt in der Lage, ergänzend Folgendes hinzuzufügen: „Die günstige Beurtheilung, welche der kürzlich in Hamburg eingetroffene, auf der Farm Kamerun-Land und Plantagen-Gesellschaft Woermann, Thormählen & Co. gewonnene Tabak gefunden hat, ist ohne Zweifel die Veranlassung zur Bildung dieser neuen Gesellschaft gewesen. Es ist nunmehr thatsächlich erwiesen worden, daß der fruchtbare, vulcanische Boden am Kamerungebirge und das feuchtwarme Klima daselbst einen Tabak liefert, welcher mit der Zeit bei richtiger Behandlung eine bedeutende Rolle auf dem Markt spielen dürfte. So viel uns bekannt ist, hat die Firma Jantzen & Thormählen schon vor Jahren erhebliche Terrains, begrenzt von der Meeresküste, zwischen Ngome bei Victoria und dem Rio del Rey, und gelegen am Westabhange des Kamerun-Gebirges, durch Kauf in ihren Besitz gebracht und legt nunmehr von diesen Terrains die im Vertrage näher bezeichneten Grundstücke in die neue Tabaksbau-Gesellschaft Kamerun ein. Die gründlichen Kenntnisse, welche die Herren Jantzen & Thormählen über alle Verhältnisse in Kamerun besitzen, berechtigen zu der Hoffnung, daß dieses neue Unternehmen sich gut und sicher entwickeln wird; die persönlich haftenden Gesellschafter desselben sind die oben genannten Inhaber der Firma Jantzen & Thormählen. Es dürfte übrigens nicht ausgeschlossen sein, daß bei dem großen Aufsehen, welches die Ankunft der ersten Sendung Kamerun-Tabak in Deutschland erregt hat, in den nächsten Monaten seitens Unbetheiligter wesentlich **mehr Kamerun-Tabak in den Handel gebracht wird**, als überhaupt gewachsen ist. Wir möchten deshalb darauf aufmerksam machen, daß neue Sendungen Kamerun-Tabak keinesfalls vor dem neuen Frühjahr wieder in Europa eintreffen können, da thatsächlich noch kein weiterer Tabak gebaut worden ist und da erst nach Beendigung der Regenzeit in Kamerun im October mit neuen Anpflanzungen begonnen werden kann."

*— **Zur Geschichte der Cellulose-Fabrikation 1848 bis 1888.** Auf Cellulose-Papier aus der Weißenbacher Cellulose-Fabrik des Dr. A. Perz gedruckt, ist gelegentlich des Jubiläums-Ausstellung ein geschichtlicher Abriß der Entwickelung dieses zu hoher Blüthe in kurzer Zeit gelangten Industriezweiges zur Veröffentlichung gelangt, der, aus der kundigen Hand des genannten National-Oekonomen stammend, volle Beachtung beansprucht. Die Versuche, Ersatzstoffe für die durch den massenhaften Verbrauch von Papier nicht mehr in hinlänglicher Menge zu beschaffenden Hadern zu finden, reichen schon in das vorige Jahrhundert zurück. Schon im Jahre 1765 erschien ein Buch des Doctors der Gottesgelahrtheit, Jacob Christian Schäffer in Regensburg, welches, mit zahlreichen Tafeln versehen, Papiermuster aus den verschiedensten Holzarten, aus Rübestielen, aus der Seidenpflanze, aus Erdäpfeln bringt und deren Darstellung beschreibt. Das Werk wurde in viele Sprachen übersetzt und Kaiser Josef II. beschenkte den Verfasser mit einer goldenen Ehrenkette. Ein Fortschritt auf diesem Gebiete — die Erfindung des geschliffenen Holzstoffes — erfolgte durch H. Völter in der Prager Papierfabrik 1846; bahnbrechend jedoch waren erst die seit 1856 in der Papierfabrik zu Schlöglmühl gemachten Versuche, welche durch Dr. Auer eine solche Vollendung erhielten, daß 1862 der österreichische Katalog für die Londoner Weltausstellung auf Maisstrohpapier gedruckt wurde. Erst Amerika blieb es vorbehalten, durch Zuhilfenahme chemischer und physikalischer Behelfe die Cellulose-Fabrikation in geregelte Bahnen zu lenken. Die Cellulose-Industrie ist in den letzten 40 Jahren aus dem Nichts zu einer mächtigen Industrie geworden.

*— **Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Bronzewaaren und Zinkguß (vorm. J. C. Spinn & Sohn).** In einer vorgestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes gelangte der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1887/88 zur Vorlage. Derselbe weist nach Abschreibung von 33 750 ℳ einen Reingewinn von 79 471 ℳ gegen 72 168 ℳ (bei Abschreibung in ungefähr gleicher Höhe) im Vorjahre auf. Der Aufsichtsrath beschloß, der ordentlichen Generalversammlung der Actionaire die Vertheilung einer Dividende von 6½ Proc. (gegen 6 Proc. im Vorjahre) vorzuschlagen; es würden dann vom Reingewinn 1334 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben. Die Generalversammlung wurde auf den 7. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, anberaumt.

*— **Zur Lage der Eisenwalzwerke.** Die Beschäftigung der Façoneisenwalzwerke ist andauernd eine sehr rege und namentlich sind dieselben für Träger stark in Anspruch genommen. Es wird daher als ziemlich wahrscheinlich bezeichnet, daß auf der demnächst stattfindenden Generalversammlung des Verbandes deutscher Façoneisenwalzwerke eine Preiserhöhung beschlossen wird. Viele Werke sind derart beschäftigt, daß sie für prompte Lieferung kaum den an sie gestellten Ansprüchen gerecht werden können. Die Thätigkeit des Verbandes der rheinisch-westfälischen Walzwerke ist in der letzten Zeit wieder eine recht erfreuliche gewesen, indem in den letzten sechs Wochen über 18 000 t Aufträge gebucht wurden. Der ablehnende Bescheid, welcher den Walzwerken von Seiten des Roheisenverbandes betreffs einer Preisermäßigung des Roheisens für zur Ausfuhr bestimmte Walzeisenfabrikate gegeben wurde, wird in einem Rundschreiben an die Walzwerke näher motivirt und zwar wird darin ausgeführt, daß zunächst die Gestehungskosten des Roheisens seit zwei Jahren so erheblich gestiegen sind, daß sie vielleicht nur denjenigen Werken, welche mit den neuesten Vervollkommnungen auf technischem Gebiete ausgerüstet sind, einen bescheidenen Gewinn lassen. Der Rückgang der Eisenausfuhr wird dagegen durch den verminderten Bedarf Nord-Amerikas, in der vergrößerten eigenen Production Italiens und Spaniens, durch die verschlechterte Währung südamerikanischer Staaten und durch die gestiegene Aufnahmefähigkeit des Inlands begründet. So gerecht diese Gründe sein mögen, so bleibt die Thatsache an sich im Interesse der Ausfuhrfähigkeit der Walzwerke doch immerhin bedauerlich.

*— **Internationales Schienen-Cartel.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": „Innerhalb der englischen Stahlschienenwerke wird die Wiederherstellung des internationalen Cartels fortgesetzt berathen, eine Einigung konnte indeß auch nur innerhalb der englischen Werke nicht erzielt werden. Die belgischen Fabrikanten sollen geneigt sein, einem Cartel beizutreten, und eine entsprechende Erklärung bereits abgegeben haben. Seitens der deutschen und französischen Werke ist bisher noch keine Kundgebung erfolgt. Eine solche ist auch nicht früher zu erwarten, bis die englischen Werke, welche s. Z. den Anlaß zur Aufhebung des Cartels gaben, unter sich einig sein werden."

*— **Zur Drahtausfuhr.** Wie bekannt, führen die Drahtziehereien schon längere Zeit Klage darüber, daß es ihnen bei dem heutigen, von dem Walzdraht-Verband festgehaltenen Inlandspreis ganz unmöglich sei, auf dem Weltmarkt wettbewerbungsfähig zu bleiben und daß sie deshalb ganz zweifellos ihr mühsam erworbenes Absatzgebiet im Ausland verlieren müssen, wenn ihnen vom Walzdraht-Verband für den für die Ausfuhr bestimmten Walzdraht nicht ein billigerer Preis eingeräumt werde. Die Frage der Gewährung einer solchen von den Drahtziehern verlangten Ausfuhrvergütung stand auf der Tagesordnung der am 12. d. M. stattgehabten Generalversammlung des Verbandes deutscher Drahtwalzwerke. Wie der „Nat.-Ztg." nun aus Westfalen geschrieben wird, haben die Verhandlungen der vorerwähnten Versammlung das Ergebniß zu Tage gefördert, daß nunmehr den Drahtziehereien auf den Inlandspreis eine Ausfuhrvergütung von 5 ℳ und außerdem größeren Abnehmern ein Rabatt von 3 ℳ für die Tonne gewährt wird. Dieser Beschluß steht in wohlthuendem Gegensatz zu dem des rheinisch-westfälischen Roheisen-Verbandes, der bekanntlich eine Ausfuhrvergütung auf Roheisen an die Walzwerke abgelehnt hat.

*— **Verband deutscher Drahtwalzwerke.** In den letzten Tagen sind, wie der „B.-C." erfährt, die Aufträge beim Walzdraht-Verband etwas stärker eingelaufen. Es sind vom 11. bis 16. Juni 3800 t gebucht worden, eine Zahl, die seit längerer Zeit nicht mehr erreicht worden ist.

*— **Zur Lage des westdeutschen Grobblechgeschäftes** schreibt die „Nat.-Ztg." Folgendes: Wir hatten uns kürzlich mit einigen rheinischen Blättern wegen deren Begründung einer angestrebten und zwischenzeitlich auch beschlossenen Erhöhung der Grobblechpreise auseinander zu setzen. Wir stellten dabei den Satz auf, daß nur eine stärkere Beschäftigung der Grobblech-Walzwerke, nicht aber, wie von gegnerischer Seite behauptet wurde, der gegenwärtige Stand der Rohstoffpreise einen Grund für eine Preiserhöhung bilden könne. Wie recht wir mit dieser unserer Ansicht hatten, lehrt die soeben erschienene Grobblech-Statistik des Verbands westdeutscher Blechfabrikanten für den Monat Mai. Hiernach sind die Grobblech-Walzwerke angeblich allerdings sehr gut beschäftigt, so gut wie, mit Ausnahme des Monats März, seit etwa 1½ Jahren nicht. Zur Beleuchtung der gegenwärtigen Marktlage lassen wir eine statistische Uebersicht ab Januar 1887 folgen. Es betrugen:

im Monat		Erzeugung t	Absatz t	Bestellungen t
Januar	1887	7 200	6 400	6 300
Februar	„	7 100	6 200	7 100
März	„	7 800	7 300	7 200
April	„	6 900	7 800	6 200
Mai	„	7 200	7 300	8 600
Juni	„	8 500	8 500	7 900
Juli	„	7 000	7 400	6 400
August	„	9 000	8 400	8 500
September	„	9 200	9 200	6 200
October	„	8 000	8 200	10 000
November	„	8 900	8 200	8 500
December	„	8 300	8 600	13 400
Januar	1888	9 100	8 500	10 200
Februar	„	9 300	9 400	10 600
März	„	10 600	10 300	10 700
April	„	9 500	9 100	7 300
Mai	„	10 300	10 000	9 000

*— **Westdeutscher Fluß- und Canal-Verein.** Nachdem das Project des Dortmund-Ems-Canal nunmehr gesichert ist, wird jetzt als nächstes Ziel der Wirksamkeit des Vereins die Förderung eines Projectes ins Auge gefaßt, welches den Dortmund-Ems-Canal mit dem Rhein, der Weser und der Elbe, insbesondere auch mit den Städten Bremen, Hamburg und Berlin in Verbindung bringen will.

*— **Zur Lage des Dynamit-Geschäfts.** Einer Siegener Mittheilung der „B. B.-Ztg." zufolge stehen die **Siegerländer Gruben** im Begriffe, eine **eigene Dynamitfabrik** zu bauen, um den seitens der Dynamite Trust Company beliebten willkürlichen Preisveränderungen aus dem Wege zu gehen. Von anderer Seite hat man noch nichts über dieses Vorhaben gehört.

*— **Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen** hat sich in seiner am 16. Mai d. J. stattgehabten Sitzung eingehend mit der **Postsparcassenfrage** beschäftigt, und wie der Geschäftsführer des Vereins, Herr **Dr. Beumer**, mittheilt, den Beschluß gefaßt, dieselbe zum Gegenstand einer Eingabe an das Parlament zu machen. Zuvor wird der Vereinsvorstand die Angelegenheit bei ihrer außerordentlichen Wichtigkeit allerdings noch in einer Specialdiscussion erörtern. — In derselben Ausschußsitzung wurde die Frage einer **directen Dampfschiffsverbindung mit Ostindien** einer Berathung unterzogen. Dabei wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn das Project zu Stande kommen sollte, zwei Punkte ins Auge gefaßt werden müßten: erstens werde man sich zu entscheiden haben, ob zwei Linien eingerichtet werden sollen: nach Kalkutta und nach Bombay oder nur eine; im letzteren Falle erscheine die Linie nach Kalkutta als die wichtigere. Zweitens müsse bezüglich der Construction der betreffenden Dampfer in Betracht gezogen werden, auf welche Art von Gütern vor Allem Rücksicht zu nehmen sein würde; auf solche von großem Gewicht muß eine möglichst geringe Fracht entfallen, es ist aber gewöhnlich bei ihnen langsame Beförderung zulässig. Dagegen bedürfen Güter von hohem Werth eine rasche Beförderung, können aber dafür auch durchweg einen höheren Frachtsatz ertragen; eine directe Linie habe daher nur dann einen Nutzen, wenn sie entweder außerordentlich billige Frachten oder sehr raschen Transport gewähre.

Hannover, 18. Juni. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der **Portland-Cementfabrik Hemmoor** genehmigte die Erhöhung des Actiencapitals um 400 000 ℳ. Die neuen Actien participiren bereits an der diesjährigen Dividende und werden den Actionairen im Verhältniß von 5000 ℳ alten zu 1000 ℳ jungen zum Course von 145 Proc. in der Zeit vom 22. Juni bis 7. Juli zur Verfügung gestellt. Die Verwaltung verspricht sich von der Erhöhung des Actiencapitals eine noch wesentlich vergrößerte Rentabilität des Unternehmens. Der Reservefonds gelangt durch das denselben zuzuführende Agio nahezu auf seine statutenmäßige Höhe.

Hamburg, 17. Juni. Die hiesige **Waaren-Liquidationscasse**, welche sich bekanntlich mit der Vermittelung von **Zeitgeschäften** für Kaffee und Rüben-Rohzucker beschäftigt, hat ihr Augenmerk jetzt auch auf **Chili-Salpeter** gerichtet, für welchen Artikel Hamburg seit Jahren der wichtigste und größte Einfuhrplatz ist. Die obige Casse hat an die im Salpeterhandel betheiligten Firmen die Anfrage gerichtet, ob es ihnen zur Erleichterung des Handels und der Ablieferung wünschenswerth erscheint, die Einrichtungen der Liquidationscasse für Geschäfte mit Salpeter zur Verfügung gestellt zu sehen. Thatsache ist, daß das Frühgeschäft mit dem Artikel sich in Hamburg in den letzten Jahren gehoben hat und daß manche Händler lieber auf feste Zeitpuncte kaufen, als ihren Bedarf durch schwimmende Ladungen decken, deren Eintreffen naturgemäß nicht mit Sicherheit zu berechnen ist.

Hamburg, 18. Juni. **Contanten-Einfuhr.** Zugeführt wurden von Westindien per Dampfer „Borussia" 1 Kiste Gold und Silber für Oelling Gebrüder, von London per Dampfer „Iris" 1 Kiste Contanten für Witt & Büsch, 3 Barren Silber an Ordre und per Dampfer „Hawk" 7 Kisten Contanten für L. Behrens & Söhne und 3 Kisten do. für die Commerz- und Discontobank.

*— **Pommersche Hypotheken-Actienbank, Cöslin.** Die alljährlich geübte Kritik der Geschäftsberichte dieses Unternehmens war zu immer ungünstigeren Ergebnissen gelangt. In der letzten Generalversammlung ist endlich auch von Actionairen die Einsetzung einer Prüfungscommission beantragt worden, sie wurde indeß von der Mehrheit abgelehnt. Nach Angabe des „D. Oekon." hat aber nunmehr auf Veranlassung der Staatsaufsichtsbehörde eine Revision der Hypotheken der Pommerschen Hypothekenbank stattgefunden und das Ergebniß derselben war, daß bei sehr liberaler Abschätzung doch weit mehr als die Hälfte des Actiencapitals als verloren angesehen werden müsse. Erwägt man dazu aber, daß die Bank auf ihre Obligationen mehr als 1½ Million Mark Amortisationszuschlag schuldet, welcher Betrag doch auch ein effectives Passivum ist, obgleich er nicht in der Bilanz erscheint, so ist bereits mehr als das ganze Actiencapital verloren. Nun schreibt bekanntlich Art. 240 des Actiengesetzes vor, daß der Vorstand einer Actiengesellschaft, wenn die Bilanz ergiebt, daß die Hälfte des Grundcapitals verloren ist, unverzüglich eine Generalversammlung berufen und dieser davon Anzeige machen soll. Der Vorstand der Bank aber bestreitet, daß ein Verlust der halben Actiencapitals vorhanden ist. Das Institut ist 1856 mit 3 Mill. Mark Actiencapital errichtet